



Glosse

Von Toren und Sittenwächtern

Die prekäre Flüchtlingssituation ist in aller Munde und treibt sowohl in sozialen Netzwerken, als auch in der Medienlandschaft seltsame Stilblüten. In den dichotomen Hauptrollen: Als Nazis gescholtene Asylkritiker und sogenannte Gutmenschen. Auf Spurensuche. von Timo Heidl (27.04.2017)

Wie jeder Leser weiß, werden Neugeborene von der Natur mit Torheit gesegnet, wodurch der noch junge Mensch ein notwendiges Mindestmaß an Einsicht gewinnt, aber auch unbekümmert leben kann. Wer sich an seine Jugend zurückerinnert, findet dort vor allem Gedankenlosigkeit, Unbeschwertheit und Unvernunft vor, Spaß hat sie gerade deswegen gemacht. Je weiter er sich von seiner Jugend entfernt, umso mehr entzieht ihm die Natur an Lebensenergie, bis er schließlich als Greis, sich selbst und allen anderen zur Last fällt. Das kann er jedoch genüsslich ertragen, denn die Natur segnet ihn abermals mit Torheit, auch Blödheit genannt, wodurch er noch einmal zum lamentierenden Kind werden darf. Wen wundert es da, dass sich Kind und Greis oftmals blendend verstehen. Die Torheit ist somit eine Hommage an die Lebensfreude.

Dank moralischer Kontrollorgane wie der Kirche und institutionalisierter (Halb)-Bildung als blinde Anpassungsleistung an vermeintlich naturgegebene Gesetzmäßigkeiten einer Gesellschaft, verwelkt jedoch nicht nur die Jugend; Der Mensch verliert an Schwungkraft, an Instinkt und wird nachhaltig zu verwertbarem Humankapital umfunktioniert. Da allerdings die Zugangsmöglichkeiten zu Halbbildung und gesellschaftlichem Reichtum ungleich verteilt sind, müssen auch verschiedene Facetten an Unmündigkeit entstehen. Dadurch wird sichergestellt, dass der Mensch immer zu der Kategorie des Konsum- und Unterhaltungsprodukts greift, welche für seine Facette der Unmündigkeit fabriziert wurde. Sämtliche Inhalte der Konsum- und Unterhaltungsindustrie werden hierbei grundsätzlich stereotyp übersetzt, wodurch sie die Unmündigkeit nicht nur verstärken, sondern das Denken geradezu verbieten. Die notwendigen Leistungen der Aufmerksamkeit werden durch diese Stereotypie zur Routine, erfolgen bald automatisiert und der Mensch ist der Bevormundung ausgeliefert. Immer dichter

wird nun die Realität durch die stereotypen Filter geleitet und je dichter, je einnehmender die Technik (Social Media) wird, umso leichter gelingt die Täuschung und die Realität gedeiht zur lückenlosen Verlängerung derer, die uns die Konsum- und Unterhaltungsindustrie als Realität darbietet. Die Facetten dieser Unmündigkeit erschufen den Asylkritiker, taufen wir ihn **Tor** und den Gutmenschen, taufen wir ihn **Sittenwächter**.

Teil 2: [Vom Neid des Sittenwächters](#)

Teil 3: [Vom Egoismus des Sittenwächters](#)

Teil 4: [Vom Trugschluss des Sittenwächters](#)

Argumentationsverstärker:

*Rotterdam, Erasmus von (1949): *Das Lob der Torheit*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, S. 3-112.

*Adorno, Theodor, W.; Horkheimer, Max (2013): *Dialektik der Aufklärung – Philosophische Fragmente*. 21. Aufl.; Frankfurt: Fischer Verlag GmbH, S. 128 – 176.